

**Zeitschrift:** Berner Geographische Mitteilungen  
**Herausgeber:** Geographisches Institut Universität Bern, Geographische Gesellschaft Bern  
**Band:** - (1993)  
  
**Artikel:** Namibia : Land der begrenzten Möglichkeiten  
**Autor:** Blümel, W.D. / Lehmann, Daniel  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-322243>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eine Strategie zur Lösung der skizzierten Probleme, die ohne eine Eingreifen unweigerlich zur Katastrophe führen, muss vielschichtig ansetzen:

- im Siedlungsprozess auf nationaler Ebene
- bei der Nutzung der Wasserressourcen auf der Ebene des Distrikts
- in der landwirtschaftlichen Praxis auf der Ebene der Farmen
- aber auch in den Städten, z. B. mit dem Schaffen von Handwerksschulen und Kreditinstituten.

Auf der Seite der Forschung heisst das, dass diese Probleme interdisziplinär und praxisorientiert angegangen werden müssen.

Daniel Lehmann

## Namibia — Land der begrenzten Möglichkeiten

*Prof. Dr. W. D. Blümel, Stuttgart, 23.11.1993*

Namibia war eine der letzten Bastionen kolonialen Besitzes. Es ist reich an wertvollen Mineralien wie Diamant, Gold, Uran, Kupfer, Mangan. Zu einem zukunftssträchtigen Wirtschaftssektor kann, neben der Viehzucht, auch die Fischerei werden. Prof. Dr. W. D. Blümel hat sich im Rahmen seiner Habilitation eingehend mit Namibia befasst. Er ist heute Professor für Physische Geographie in Stuttgart und Spezialist für warme und kalte Trockenräume. Er versuchte in seinem Vortrag, etwas von der Aufbruchsstimmung zu vermitteln, die Namibia seit der Unabhängigkeit 1990 ergriffen hat.

Namibia oder Südwestafrika, wie das Gebiet früher hiess, war ursprünglich nur sehr dünn von Buschmännern (heute 2,9% Bevölkerungsanteil) besiedelt. Im 18. Jh. wanderten aus dem Norden die Hereros (7,5%), ein Bantuvolk, ein. Etwa in der Mitte des heutigen Namibias stiessen sie auf die Namas (4,8%), auch Hotentotten genannt, die vor den von Süden her vordringenden Buren nach Norden geflüchtet waren. Es kam zu bisweilen heftigen Kämpfen, bis 1884 die Deutschen (6,4%) das Land kolonisierten. Weiter leben im Nordwesten Namibias die Damaras (7,5%), ein weiteres Bantuvolk, aber die Sprache der Namas sprechend, und schliesslich die im Norden lebenden Ovambos, die mit

über 50% die heute von allen andern Völkern gefürchtete Mehrheit darstellen.

Insgesamt leben heute auf einer Fläche von 823'000 km<sup>2</sup> rund 1,3 Mio. Menschen. Die meisten von ihnen, ca. 850'000, wohnen ganz im Norden, im Ovamboland und im Caprivi-Zipfel. 150'000 Menschen leben in der Hauptstadt Windhoek in der Mitte des Landes; weiter gibt es 14 Kreisstädte mit bis zu 20'000 Einwohnern.

Die Kolonialzeit mit der Apartheid und dem Rassismus gegenüber den Schwarzen wird in Namibia zu Recht als schlechte Zeit empfunden. Prof. Blümel weist aber ausdrücklich darauf hin, dass in dieser Zeit jene Infrastruktureinrichtungen wie Post- und Kommunikationsnetze, Strassen und Eisenbahnlinien errichtet worden sind, um die Namibia heute froh ist.

Namibia blieb bis 1915 deutsche Kolonie und wurde 1920 Südafrika als Mandat des Völkerbundes zugesprochen. Nach 1946 anerkannte Südafrika die Nachfolgeorganisation des Völkerbundes, die Vereinten Nationen, nicht mehr als Mandatsgeber. Namibia wurde so de facto zu einer Provinz Südafrikas und damit voll in das Wirtschafts- und Rechtssystem mit der Apartheidspolitik integriert. 1979 wurde die Apartheid aufgehoben und 1990 wurde Namibia unabhängig. Bei den ersten freien Wahlen errangen erwartungsgemäss die Ovambos, aus deren Reihen die Widerstandskämpfer der Swapo hauptsächlich stammten, die Macht. Sie trugen den Ängsten der übrigen Völker Rechnung und beteiligten diese überproportional an der Regierung.

Der junge Staat Namibia steht vor der Herausforderung, die verschiedenen Völker, die im Land leben und eine gemeinsame, aber nicht immer friedliche Geschichte haben, zu befrieden und zu integrieren, und schliesslich das Land zu wirtschaftlicher Blüte zu führen.

### Der Naturraum

Die Niederschlagskarte von Abb. 3 zeigt die zonale Gliederung Namibias. Sie zeigt aber noch mehr: Neben dem Niederschlag sind auch die Höhenstufen, die Bevölkerungsdichte und die Landbewirtschaftungsformen in einer ähnlichen Zonierung gegliedert. Namibia ist eine Art umgedrehte Schüssel: Der flachen Rand ist die langgestreckte, 120 km breite und 500-700 km lange Wüstenzone entlang des Ozeans. An sie schliesst die grosse Randstufe an, die von 800 m bis auf 1700 m ü. M. führt. Den Boden der umgedrehten Schüssel bildet das Hochplateau, das sanft zur Kalahariwüste an der Grenze zu Botswana auf etwa 1000 m ü. M. abfällt und nur vereinzelt durch kleinere Gebirge unterbrochen wird.

Klimatisch bestimmend für Namibia ist die Lage in den Randtropen, der kalte Benguelastrom vor der Küste sowie die Topographie. Ganz im Norden ist der mittlere Jahresniederschlag mit 600 mm an der Grenze des Regenfeldbaus. Er nimmt gegen Südwesten sukzessive ab. Im Küstenstreifen am Fuss der Randstufe fällt wegen

